

1937

15. 06. 1921 Mi

Zwanzigkalender.

Nichts ist bezeichnender für den Lokalcharakter, als der Charakter der Lokale.

Luxemburg hatte eine Zeit, wo das Spießertum in seinem Charakter den Ausschlag gab. Es ist noch nicht sehr lange her. Damais dichtete Paul Clement für eine Kerue die Strophen vom „Speß vu Lezeburg“, der in den Müllästen schnüffelt, und „geseit en un de Schanten, daß een en Extra haat, da mecht en sech Gedanken an dre't et durch d'ganx Staadi.“

Damais wäre es niemand eingefallen, sich in ein Lokal zu setzen, dessen Fenster nicht dicht verhängt gewesen wären. Entweder verwehrt Vorhänge den Blick in's Innere, oder in die Scheiben waren Blumen und Ornamente geschliffen, so daß man weder hinein noch hinaus sehen konnte. Heute kann man sich gar nicht mehr denken, daß jemand sich hinter ein Cassefenster setzen wollte, durch das er keinen Ausblick auf die Straße hätte. Nur des abends bei Licht tun noch einzelne Lokale gschamig und ziehen die Vorhänge vor die Gäste, entweder damit man die Leute drinnen nicht sehen soll oder damit man nicht sehen soll, daß keine Leute drinnen sind.

Gene alte Sagen vor der Öffentlichkeit im Wirtshausverkehr war eine Blüte der Spießbürgerpsychologie. Die drinnen saßen, wollten nicht, daß man sie hüt Schlemmer hielte, und die von draußen rechneten denen non drinnen nach, ob diese auch die nötigen Einkünfte hätten, um tagtäglich für einen schwarzen Kaffee oder einen Dämmerschoppen 5 Sous auszugeben.

Allmählich emancipierte sich der Spießler und, herrliche Dicta, es kam die Zeit, wo auch außer der Fastnacht verheiratete Frauen mit ihren Männern ins Café gingen.

Und heute gehen sie sogar schon allein. Im neu eröffneten Majestic ist für Luxemburg der Typ Kaffeehaus geschaffen, den die Großstadt schon längst besitzt: Ein gefällig ausgestattetes Lokal mit bequemen Korbfesseln um kleine Marmortische, ein erstklassiges kleines Orchester, das von 4 Uhr bis Mitternacht vorzügliche Musik macht, eine großstädtische Getränkekarte, das alles im Herzen der Stadt, am Paradeplatz. Das Lokal ist seit kaum 14 Tagen eröffnet, und schon wundert sich niemand mehr, wenn um die Zeit des Nachmittagskaffees Damen, verheiratete und unverheiratete, einzeln oder in Gruppen, ohne jauchenden Cavalier zum Majestic strömen und dort zu den Klängen eines Wiener Walzers vespern.

I. Lokalscharakter und Lokale

Solange Luxemburg Festung war, kannte seine Bevölkerung den Gartenlokalbetrieb. Die ganze Gegend vor dem Neutor und Glacis hieß „in den Gärten“. Man pilgerte familienweise hinaus und trank Grächen und Bier und aß „Hameschmierer“. Eine „Hameschier“ ist nicht dasselbe, wie ein Schinkenbrot. So wenig, wie ein böslinger Schinken dasselbe ist, wie ein westfälischer, oder Joseph dasselbe wie Murk. Seit wir eine offene Stadt geworden sind, hat sich der Jura noch den Gartenlokale verloren.
 ✓ Papa Amberg kämpfte noch eine Weile lang, aber er mußte sich schließlich auch auf das Stadttinnere zurückziehen. Man ging noch zu Barthels im Mollingergrund, wo die Hameschmier sechs Sous kostete,
 ✓ Wintersdorff markierte Jahre lang das Gartenlokal, aber ein richtiger Garten mit Schaftbetrieb, wie früher Winter und Winter auf dem Limpertberg oder auch Bedesch Fingelchen am Bahnhof, oder die verschiedenen Amberg'schen Lokale im Park gab es nicht mehr. Auch in dieser Richtung ist nun ein Lokalbesitzer den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums dicht an der Altstadtperipherie entgegengekommen.

Dort, wo die Monderey-Roennue in die Merkerstraße die Stadt ins Land übergeht, klingen abends die Geigen und Hörner, Hunderte von Stühlen stehen auf sauber gebietem Boden im Freien um die Gartenische, und die Kellner fliegen mit Bier und ausgeschautem Grächen und mit Hameschmierer und Ferkel in Gelee und Käse und Saucisse, das Volk sitzt bis spät in der lauen Sommernacht und freut sich der frischen Luft und der Musik und der weiblichen Genüsse. Und der Wengelsch Jangwähmungzeit über die gute Idee, die er hatte, und an einem Tisch reden sie gar schon von der Zeit, wo von Luxemburg bis Esch/Alber Leudelingen und Steinbrücken nur mehr eine einzige große Stadt sein wird.

Ersoch von allen Lokalen 1.89(3)

Mercredi 15 6 1921